

Eine gelungene Reunion

Egolzwil Rocknacht unter Kastanien mit den Bands «Moby Dick» und «WLP»

VON KEVIN SIEBER

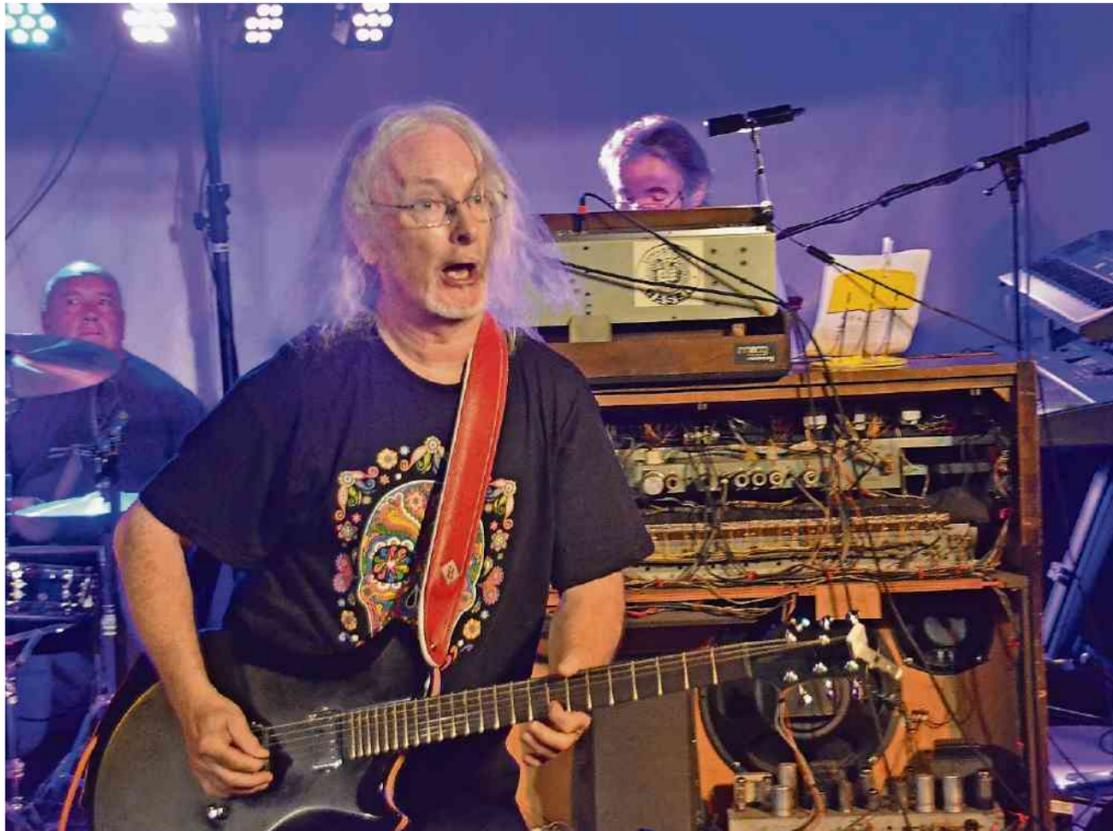
Es war wahrlich eine Augenweide. Altgediente, noch immer mit den stark klischeierten Merkmalen versehen, jedoch wohl ein wenig sanftmütiger und ruhiger geworden. Die lange Mähne noch immer als Kennzeichen des Altrockers, das Haar mittlerweile jedoch ein wenig ausgedünnt und grau geworden. Die kräftigen und elektrisch verzerrten Gitarrenriffs gleichwohl noch stets mit der selben Intensität gespielt: Die Rocknacht unter den Kastanien am Samstag in Egolzwil hielt, was sie versprach: schnörkellose, geradlinige, gitarrenlastige Musik. Rock aus den 1970er-Jahren, der beinahe und sprichwörtlich ins

Schlagzeuger Willi Suter, Bäcker aus Egolzwil, war es, der die Idee dieser Rocknacht unter den Kastanien initiierte.

Wasser fiel. Denn erst kurz vor dem Opening-Act liess Petrus Gnade vor Recht walten und hatte mit den Egolzwilern ein Einsehen. Ein Einsehen für die rund 300 Besucher der Rocknacht. Viele von ihnen waren wegen der Rockband Moby Dick gekommen. Und nicht wenige wohl auch wegen «Alpen-Hendrix» Bruno Eicher.

Extra Kantonsstrasse gesperrt

Eröffnet wurde der musikalische Abend von der Band «WLP», was so viel bedeutet wie «whola lotta papas» (eine ganze Menge Väter). Schlagzeuger Willi Suter, Bäcker aus Egolzwil, war es auch, der die Idee dieser Rocknacht unter den Kastanien initiierte. WLP sorgte als Opening-Act für gute Stimmung. Mit Evergreens aus der Rockszene wie «We don't need no education» (Pink Floyd) oder aber «Bedside Radio» von Krokus heizten sie mächtig ein. Den Leuten zumindest schien es zu gefallen, durften sie doch noch eine Zugabe präsentieren. Eine Zugabe, die sicherlich auch Alt-Gemeindepräsident und Mitorganisator Alois Hodel gefiel. Gefallen gefunden hat er nämlich auch an der Idee Suters, sodass er sich alsbald daran machte, mittels Gesuch die Kantonsstrasse sperren zu lassen. «Das ist wahrlich eine Premiere», erzählte Hodel sichtlich stolz. Zudem sei diese Rocknacht etwas Spezielles, werde damit gleichzeitig ja auch das 90-Jahre-Jubiläum der Wirtfamilie Häberli gefeiert, die das Gasthaus St. Anton führt.



«Alpen-Hendrix» Bruno Eicher stand in Egolzwil mit «Moby Dick» auf der Bühne.

KEVIN SIEBER



Entspannte Stimmung herrschte auf der gesperrten Kantonsstrasse.

«Also dieses Restaurant, das der Rocknacht dank seinen Kastanienbäumen den Namen gibt», so Hodel weiter.

Gelungene Reunion

Um 21.50 Uhr war es dann so weit. Ein wenig Verspätung also. So, wie es sich für echte Rocker halt gehört. Die Musiker von Moby Dick nahmen ihre Gitarren in die Hände, schrammten los,

begannen den harten Beat zu schlagen und in die Tasten zu hauen. Musikalisch noch immer einwandfrei, gesanglich nicht mehr immer ganz sauber. Die Reunion startete. Ihre Leidenschaft, ihre Passion, ihre Spielfreude - all das war vom ersten Ton an sofort spürbar. Eine spezielle Aura umgab Egolzwil. Eine Wolke aus rockigem Dunst, gepaart mit dem Sanftmut altgedienter Rocker.

Die im Jahre 1973 gegründete Band, die bis vor sieben Jahren noch wöchentlich geprobt hat, zeigte eine eindruckliche Leistung. Keyboarder Fredy Fellmann aus Dagmersellen präsentierte seine Künste auf seiner altgedienten E-100-Hammondorgel, zeigte mit dem analogen, monophonen (einstimmigen) Synthesizer Minimoog auch seinen Hang zu elektronischer Musik. Und da war ja auch noch «dieser etwas durchgeknallte Gitarrist», wie ihn Josef Reichmuth liebevoll bezeichnete. Reichmuth war extra für Moby Dick aus der Inner-schweiz angereist. «Vor allem um Bruno Eicher zu bestaunen.» In der Tat gab es die ganze Gitarrenkunst zu bestaunen. Seine extravaganze Aufmachung zog nicht nur Reichmuth in seinen Bann, sondern auch viele Gäste mit gezüglichem Handy, um die Performance Eichers auch bildlich festzuhalten. Und so geschah es also, dass Moby Dick nicht in der Versenkung verschwunden blieb, sondern mit dieser Reunion wohl eine einmalige Auferstehung feierte - zusammen mit der Bevölkerung Egolzwils.

Reiden/Wikon

Blitzeinschläge und überflutete Keller

Die Schlechtwetterzellen, die sich am Samstagabend insbesondere über der Region Zofingen entladen haben, sorgten auch in angrenzenden Luzerner Gemeinden für Einsätze der regionalen Feuerwehr. Thomas Kilchenmann, Kommandant der Feuerwehr Wiggertal, konnte gestern auf Anfrage die Anzahl der Einsätze noch nicht genau beziffern. Wie in Zofingen fluteten die Wassermassen auch in der Gemeinde Wikon die Bahnstufunterführung. Gemäss Gemeindepräsident René Wiederkehr schlug ein Blitz in eine Halle beim Bahnhof ein, ein Brandausbruch konnte verhindert werden. Zudem gab es Murgänge. Auch in Reiden ereigneten sich Hochwasserschäden. Im Raum Reidermoos/Wikon wurden diverse Blitzeinschläge registriert. Ein Schopf im Reidermoos wurde ein Raub der Flammen, beim Eintreffen der Einsatzkräfte stand er bereits in Vollbrand. Unterstützung erhielten die Wiggertaler von der Feuerwehr Region Sursee mit deren Tanklöschfahrzeug und der Auto-drehleiter. Ob wirklich ein Blitzschlag den Brand verursacht hat, dürfte wohl erst nach Abschluss der Untersuchung feststehen. (LN)

NACHRICHTEN

LUZERN

Windenergie für rund 3500 Wohnungen

Die Stadtluzerner ewl energie wasser luzern kann neu rund 3500 Haushaltungen mit Windenergie versorgen. Das Energieunternehmen hat sein Aktienkapital am Windpark Gries im Wallis von 20 auf 35 Prozent erhöht. Zurzeit produzieren in der Schweiz 37 Windgeneratoren Strom. Sie habe sich die Energie von fünf dieser Anlagen gesichert, teilte ewl mit. Insgesamt seien dies 14,7 Gigawattstunden Strom pro Jahr, mit denen etwa 3500 Wohnungen versorgt werden könnten. (SDA)

WILLISAU/LUZERN

Gericht weist Baugesuch für Brack-Ausbau zurück

Das Kantonsgericht hat das Baugesuch für den Logistik-Erweiterungsbau der Handelsgruppe Competec im luzernischen Willisau, zu der auch der Onlinehändler Brack.ch gehört, zurückgewiesen. Grund ist ein Formfehler beim Bewilligungsverfahren. Die Baubewilligung sei nun dem Stadtrat zur Neubewertung überstellt worden, wie das Unternehmen mitteilte. Über den Entscheid des Gerichts hatten verschiedene Medien berichtet. (SDA)

ROTHENBURG

Initiative «Für bezahlbare Wohnungen» vors Volk

Die Gemeindeinitiative «Für bezahlbare Wohnungen» der SP Rothenburg ist mit 638 gültigen Unterschriften formell zustande gekommen. Der Gemeinderat lehnt das Volksbegehren aber ab. Das Initiativkomitee verlangt in Form der Anregung eine Volksabstimmung, dass zwei bei der Zonenplanrevision 2012 für den Bau von Mehrfamilienhäusern eingezonte Bereiche von der Gemeinde Rothenburg ausschliesslich an gemeinnützige Wohnbauträger verkauft oder diesen im Baurecht abgegeben werden. (SDA)

LUZERN

Hündin legte wohl Hunderte Kilometer zurück

Die Luzerner Polizei hat in einem Wohnquartier in Luzern die Mischlingshündin eingefangen, welche die Besitzer aus dem Bundesland Hessen seit über einem halben Jahr vermisst hatten. Sie konnten den seit dem 17. Dezember 2016 vermissten Hund in einem laut Polizei «gesundheitlich guten Zustand» abholen. Die Hündin legte wohl mehrere Hundert Kilometer alleine zurück. (SDA)

Der Traum vom Schreiben

St. Urban Autor Beat Hüppin ist von Sprachen fasziniert. Nun war der Schwyzer bei Lyrik im Kloster zu Gast.

VON HEIDI BONO

«Ich befinde mich hier - im alten Abt-saal - auf vertrautem Gebiet», erwähnte Beat Hüppin zum Einstieg in die etwas ungewohnte Lyrik-Lesung. Während zwölf Jahren habe er im Kloster Einsiedeln unterrichtet und deshalb fühle er sich fast schon daheim in diesen Gebäuden. «Es sind alles unveröffentlichte Texte und es ist für mich überaus schön, hier die Möglichkeit zum Vortragen zu erhalten.»

Beat Hüppin, mit Jahrgang 1976, stammt aus Lachen SZ. Er ist zweisprachig aufgewachsen, seine Mutter kommt aus Finnland. Er unterrichtet Deutsch und Latein an der Kantonsschule Auserschwyz. «Ich hatte bereits als Kind oder Jüngling den Traum, Romane zu schreiben.» Mit zwei Publikationen, die in den letzten beiden Jahren erschienen sind, nämlich «Talwasser» und «As-



Beat Hüppin signierte für interessierte Besucherinnen nach der Lesung.

H.B.

phalt», ist für ihn dieser Traum in Erfüllung gegangen. Aus seinen unveröffentlichten Lyrik-Texten las er aber zum Einstieg. Seine bevorzugten Themen befassen sich mit einer zweiten Leidenschaft, dem Bergwandern. Alpkreuze auf dem Gipfel und Berg-Beizen weiss er treffend zu beschreiben. Passagen über das Alpenleben geben Einblicke in seinen Schreib-

stil. Weitere Texte stammen über seine Beziehung zu Finnland, die Landschaft, die Natur mit den Gaben, die man auch essen könne und das Licht der Mitternacht lösen bei ihm Glücksgefühle aus. Einen zwiespältigen Part präsentierte er mit dem Text über die Patrouille Suisse. «Mich erstaunt, wie so unglaublich viele Menschen sich zusammenfin-

den, um eine Flugschau zu bewundern.» Neben dem Flugplatz befindet sich ein Naturschutzgebiet und kein «Tiger-Fan» scheine sich dafür zu interessieren. «Das ist für mich eine grosse Diskrepanz», war zu vernehmen. Dann widmete er sich einem komplexen Thema, dem Lesen von Natur-Lyrik von Horaz. Damit die Besucher sich einfühlen konnten in die Klangfülle der Gedichte, las Hüppin Passagen in der Originalsprache Latein. Die Übersetzungen waren in Deutsch oder sogar auf Bayrisch. Immer ging es um die Endlichkeit des menschlichen Lebens und im Gegensatz dazu die ewig sich wiederholende Natur.

Historische Romane

Zum Schluss bot der Autor einen Einblick in die Geschichten seiner Romane. «Talwasser» berichtet von Bauern aus dem Innerthal, die im Jahre 1917 ihren Hof verlassen mussten, wegen dem Bau einer Staumauer. Das zweite Buch, mit dem Titel «Asphalt», erzählt weiter aus der Familien-Saga und zeigt auf, wie die gesellschaftlichen Strömungen der 70er-Jahre auch die drei Kinder nicht unberührt lassen.